



INSTITUT D'ÉTUDES POLITIQUES DE LILLE

84, rue de Trévis
59000 Lille - France
Tél : + 33 (0)3 20 90 48 40
Fax : + 33 (0)3 20 90 48 60
<http://iep.univ-lille2.fr>

PROCEDURE D'ADMISSION EN PREMIERE ANNEE, FILIERE FRANCO-ALLEMANDE

EPREUVE DE LANGUE VIVANTE : ALLEMAND (coefficient 3)

Mardi 17 avril 2007

17h15 à 19h15

Sujet :

[Total : 3 pages]

[Aucun document autorisé]

Das Grundgesetz als Maßstab für deutsche Muslime

DW-WORLD, 06.10.2006

Die erste deutsche Islam-Konferenz ist ein *Wendepunkt* im Umgang mit dem Islam in Deutschland. Allerdings bleibt das Grundproblem bestehen: Wer hat die Autorität, alle Muslime zu vertreten?

Auch wenn die erste deutsche Islam-Konferenz der Bundesregierung eher einen symbolischen Charakter hat, **markiert** das Treffen einen Wendepunkt im Umgang der staatlichen Organe mit dem **real** existierenden Islam in Deutschland. Denn der Staat redet endlich mit Muslimen und nicht nur über sie. Der **Dialog** zwischen dem Staat und den Vertretern des Islams soll die gegenseitige **Wahrnehmung** und Zusammenarbeit in den kommenden zwei bis drei Jahren auf neue Grundlagen stellen. Die zentrale Frage dabei: Wie kann das Verhältnis von Muslimen zum Staat geregelt werden?

Dass es den „organisierten Islam“, also eine offizielle Vertretung aller in Deutschland lebenden Muslime, nicht gibt, erfuhr die deutsche Öffentlichkeit, als die **Appelle** an die Muslime nach jedem verübten oder **vereitelten** Terroranschlag lauter wurden: Sie sollen sich in **unmissverständlicher** Form vom Terror im Namen ihrer Religion distanzieren, hieß es - aber wer waren diese „sie“?. Denn die etwa 3,5 Millionen Muslime in Deutschland sind kein **homogener** Block: Es existieren mehr als 70 muslimische Verbände und 2500 Moscheegemeinden im gesamten Bundesgebiet. Der Streit um die Frage, wer zur Islam-Konferenz eingeladen wurde, verdeutlichte diese Tatsache, zumal die eingeladenen Organisationen nicht einmal 15 Prozent der hier lebenden Muslime vertreten.

Neben einer Kultur der Anerkennung, die die Leistungen der Deutschen mit muslimischem Hintergrund zu **würdigen** **vermag**, sollte man eine Gleichstellung des Islams mit dem Christentum und dem Judentum als langfristiges Ziel anstreben – Voraussetzung dafür wäre allerdings ein innerislamisch breiter **Konsens** über eine **repräsentative** Vertretung. Mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung als Basis.

I. Erklären Sie folgende Zitate aus dem Text mit einem oder mehreren Synonymen! (12 Punkte)

- der Wendepunkt (Einleitung)
- etwas markieren (Zeile 2)
- real (Z. 3)
- der Dialog (Z. 4)
- die Wahrnehmung (Z. 5)
- der Appell (Z. 9)
- etwas vereiteln (Z. 10)
- unmissverständlich (Z. 11)
- homogen (Z. 13)
- der Konsens (Z. 18)
- jemanden oder etwas würdigen (Z. 20)
- jemand vermag, etwas zu tun (Z. 20)

II. Übersetzen Sie folgende Sätze ins Deutsche! (4 Punkte)

1. Certains pensent que les étrangers devraient mieux s'intégrer et apprendre enfin ce que signifient modernité et démocratie.
2. Il y a un fossé entre les idées traditionnelles des immigrants musulmans et les valeurs de la société occidentale capitaliste, dans laquelle ils élèvent leurs enfants.

III. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text! (pro Antwort ca. 100 Wörter; insgesamt 8 Punkte)

1. Erklären Sie, warum die erste deutsche Islam-Konferenz einen Wendepunkt im Umgang der staatlichen Organe mit dem Islam in Deutschland markiert! (Zeile 2)
2. Im Text steht folgende Frage: „Wie kann das Verhältnis von Muslimen zum Staat geregelt werden?“ Versuchen Sie, diese Frage zu beantworten! (Z. 6-7)

IV. Essay: (insgesamt mindestens 300 Wörter: 16 Punkte)

Integration oder Parallelgesellschaft – die Frage des Zusammenlebens der Menschen aus verschiedenen Kulturen in Deutschland.

- Was verstehen Sie unter dem Begriff „Parallelgesellschaften“?
- Geht es die Deutschen etwas an, wenn sich Zuwanderer in Deutschland ihre eigene Welt einrichten?
- Es wird viel darüber geredet, was alles nötig ist, damit Zuwanderer nicht wie Fremde in ihrer neuen Wahlheimat leben. Sie sollen „dazugehören“ und sich „zu Hause“ fühlen. Was ist Ihrer Meinung nach dazu nötig? Machen Sie Vorschläge, wie ein tolerantes „Miteinander“ der Kulturen realisiert werden kann!